

INGECHECKT
MICHAEL PIETSCH ist
Fan vom Weißen Hai.



Auge in Auge ...

Leute meiner Altersklasse werden sich erinnern. Er läutete die Ära des Blockbuster-Kinos in Hollywood ein: „Der Weiße Hai“, 1975 von Steven Spielberg gedreht. Ein Streifen, der - egal, ob in Kino oder TV gesehen - bis heute fasziniert. Jedenfalls mich. Die Angriffe des tierischen Monsters auf Badegäste am fiktiven amerikanischen Badeort Amity lösten jede Menge wohlige Schaudern aus. Schließlich saß man - völlig sicher - gemütlich mit der Popcorn-Tüte in der Hand als Zuschauer im Sessel, während da draußen die Hai-Attacken Panik auslösten. Und doch: Irgendwie spielte großer Respekt vor dem König der Meere mit, der heute akut vom Aussterben bedroht ist. Um aus dem Respekt vielleicht sogar Bewunderung werden zu lassen, hat nun ein deutscher Anbieter von Erlebnisreisen den bis zu sieben Meter langen Hai für Fans des realen Nervenzitels auserkoren. Vor der zu Mexiko gehörenden Insel Guadalupe kann man, geschützt von einem speziellen Käfig, in den Küstengewässern dem größten Raubfisch und seinem Revolvergebiss mit den Sägezähnen Aug in Aug gegenüberüberschwimmen. Ganz Mutige (besser: Verrückte) dürfen nach einer speziellen Einweisung durch Meerestbiologen den Schutzraum sogar verlassen. Ich überlege nun, wem ich beim nächsten Weihnachtsfest mit einem entsprechenden Geschenktschein für den Hai-Trip eine besondere Freude machen könnte...

IN KÜRZE

NORDRHEIN-WESTFALEN

„Rhein in Flammen“ beginnt in Bonn

Das Feuerwerkfestival „Rhein in Flammen“ startet in diesem Jahr am 7. Mai in Bonn. Zum mittlerweile 30. Mal werden den Zuschauern beleuchtete Sehenswürdigkeiten und Feuerwerke entlang des Rheines geboten, teilte Romantischer Rhein Tourismus mit. Vier weitere Shows stehen bis September im Programm: in Rüdesheim/Bingen, Spay/Koblentz, Oberwesel und Sankt Goar/Sankt Goarshausen.

Die Festival-Termine: www.rhein-in-flammen.com

SÜDTIROL

Bozen richtet die Weinstraßenwochen aus

Weinverkostungen, Wanderungen, Seminare, Konzerte, kulinarische Rundgänge durch Weingärten: Diese Veranstaltungen stehen im Programm der Südtiroler Weinstraßenwochen rund um Bozen. Start ist am 22. April, teilte der Tourismusverband Südtirol mit. Besucher haben die Möglichkeit, sich direkt mit Winzern und Weinbauern auszutauschen. Die Festlichkeiten enden am 11. Juni mit der Nacht der Keller, in der die Weingüter offen sind.

Auskünfte: Tourismusverband Südtiroler Weinstraße, Telefon: 0039/471/860659

Weitere Informationen und Überblick zu Unterkünften: www.suedtiroler-weinstraesse.it

mz-web.de

Reiseservice, Fotogalerien und die MZ-LeserReisen-Angebote www.mz-web.de/reise



In Whitehaven Beach wurden letztes Jahr Szenen für den fünften Teil der Piraten-Saga „Fluch der Karibik“ gedreht. Der Film (Kinostart 2017) entstand komplett in Australien. FOTOS: CARSTEN HEINKE

Piratenträume

VON CARSTEN HEINKE

QUEENSLAND Übernachtungen im Riff und Fahrten mit Elektro-Wasserschlitten sorgen in Australien für Abenteuer.

Australiens Sonne brennt und lässt den heißen Quarzsand von Whitehaven Beach noch weißer gleißen. Wie ein flüssiger Türkis rinnt der Lagunenzufluss über ihn, klar bis zum Grund und makellos. Das Korallenmeer dahinter könnte kaum blauer sein.

Whitsunday Island vor der Küste von Queensland ist die größte der 74 Inseln der nach ihr benannten Gruppe. Ihr sieben Kilometer langer Strand wurde mehrfach schon zum schönsten der Welt gekürt. Im letzten Jahr gehörte er zu den Drehorten von „Fluch der Karibik“. Der fünfte Teil der Hollywood-Piraten-Saga, der im Mai 2017 in die Kinos kommt, wurde bis auf die Studioaufnahmen in Melbourne komplett in Queensland gedreht.

„Viele mögen dieses Wunder der Natur für das Werk von Künstlern halten, wenn sie es auf der Leinwand sehen“, schwärmt Greg Waites von seinem Lieblingsstrand. Wie zum Beweis der Echtheit greift der Chef des Coral Sea Resorts in den strahlend weißen Sand und lässt ihn durch die Finger rieseln.

Von Airlie Beach, wo sich das Hotel befindet, ist es keine Stunde mit dem Motorboot bis auf das stille Eiland, das wie die meisten der Whitsundays unbewohnt ist. Übernachten kann man hier nur im Zelt auf einem von sechs Campingplätzen.

„Über Jahrtausende war die Inselgruppe das Zuhause der Ngaro. Als einziges Aborigines-Volk konnten sie Boote bauen und navigieren. Im 19. Jahrhundert wurden sie von den europäischen Siedlern aus ihrem Lebensraum verdrängt“, berichtet Greg. Der heute touristisch aufbereitete Ngaro Sea Trail bietet die Möglichkeit, den historischen

Spuren der seefahrenden Ureinwohner zu folgen. „Dabei handelt es sich nicht um eine durchgängige Route, sondern vielmehr um ein Netz uralter Wasser- und Landwanderwege“, erklärt Waites, der selber gerne läuft und paddelt. Den Trail liebt er wegen der großartigen

Aussichten von den Inselgipfeln und wegen der Ngaro-Kultstätten, zu denen seine Pfade führen: „Auf Hook Island gibt es Höhlen mit 9 000 Jahre alten Felsmalereien.“

Mit vielen kleineren Korallenriffen vermitteln die Whitsunday Islands einen Vorgesmack auf das

Great Barrier Reef, das nur 65 Kilometer weiter nordöstlich beginnt. Für die wohl ungewöhnlichste Art und Weise, das Weltkulturerbe zu erleben, sorgt seit kurzem die Plattform „Reefworld“ mitten im sogenannten Hardy Reef. Mit ihren Relings, Decks und Sonnensegeln

ähnelt sie einem Schiff. Es gibt Toiletten, Duschen, einen Kiosk, Tische, Stühle, Sonnenliegen.

Wie von anderen Pontons im Riff startet man von hier aus Tauch- und Schnorcheltouren. Ebenso lässt sich die schillernde Unterwasserwelt ringsum per U-Boot-Fahrt entdecken. Wie zauberhaft Korallenlandschaften aus der Vogelperspektive wirken, zeigt ein Helikopterflug. Das eigentliche Abenteuer beginnt am Nachmittag.

Wenn 15 Uhr die Tagesbesucher verschwunden sind, gehören die Plattform und das ganze Riff den maximal zehn menschlichen Übernachtungsgästen - und bald auch ein paar hundert Noddiseeschwalben. Kurz vor Sonnenuntergang lassen sich die kontaktfreudigen Vögel auf der schwimmenden Insel nieder. Doch statt die Augen zuzumachen und den Schnabel zu halten, streiten sie sich permanent laut zeternd um die Plätze.

Die „Reef sleeper“ dagegen können sich auf dem Oberdeck in ihren Swags (halb Zelt, halb Schlafsack) ausbreiten. Dass auch sie nicht wirklich zum Schlafen kommen, liegt vor allem daran, dass sie den fantastisch klaren Nachthimmel und die vielen Sternschnuppen nicht verpassen wollen.

Weiter nördlich, nahe Cairns, sorgt auf Fitzroy Island ein neues Hightech-Schwimmergerät für Spaß. Per Seabob, einem Elektro-Wasserschlitten, gleitet man bei drei, sechs oder 20 Stundenkilometern bäuchlings oder tauchend durch die klare See. Wer den Tauchgang im Riff zu Hause schon mal trocken üben will, hat derzeit im Panometer Leipzig dazu Gelegenheit. Dort zeigt der Künstler Yadegar Asisi noch bis September sein Riesensandbild „Great Barrier Reef“.



Beliebte Neuigkeiten in Queensland: die Plattform Reefworld (links) und Wasserspaß mit dem Seabob (rechts)



Blick vom Helikopter auf die malerischen Korallenbänke des Great Barrier Reefs mit dem berühmten Herz-Riff

SERVICE

Flüge aus Deutschland auch direkt bis Cairns

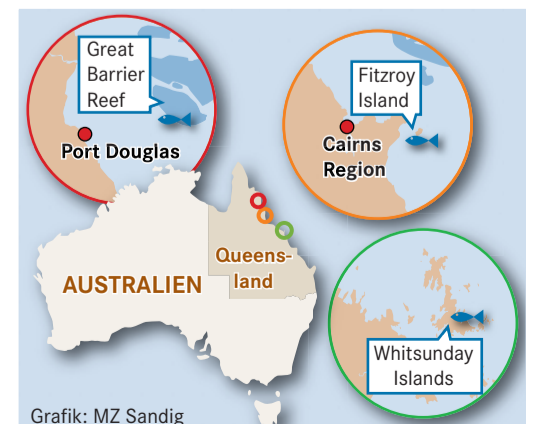
Anreise: Von Frankfurt oder München kann man Queensland-Flüge wie bisher nach Brisbane, aber nun auch direkt bis Cairns bei Singapore Airlines buchen. Für andere Australien-Ziele bietet die Fluggesellschaft gemeinsam mit Virgin Australia den Visit Australia Airpass für bis zu zehn von 30 möglichen Destinationen an.

Übernachtung: Empfehlenswerte Ausgangspunkte für Aktivitäten im Great Barrier Reef sind etwa das günstige Bay Village Tropical Retreat in Cairns oder (auch für die Whitsunday Islands) das luxuriöse Coral Sea Resort in Airlie Beach.

Aktivitäten: Tagesausflüge nach Whitehaven Beach bietet Ocean Rafting in Airlie Beach. Mit Cruise Whitsundays geht es auf die Plattform Reefworld - als Ein- oder Zweitagesstour mit „Schlafen im Riff“. Spaß mit dem Seabob kann man auf Fitzroy und Hamilton Island haben.

Reiseauskünfte erteilt Tourism and Events Queensland in München, Tel. 089/75969869

Weitere Informationen: www.queenland.com/de www.singaporeair.com www.tourismwhitsundays.com.au



Grafik: MZ Sandig



Schnell werden Schnorchler im Riff von Fischen umringt.